

Wirkungsorientierung in der kommunalen Gesundheitsförderung

6. Fachgespräch „Gute Praxis konkret“ Wirkungsorientierung in der Gesundheitsförderung
HAGE - Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.

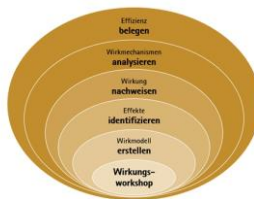
Sebastian Ottmann M.A. | Kompetenzzentrum Wirkungsorientierung in der Sozialen Arbeit
3. Juli 2024

Kompetenzzentrum Wirkungsorientierung in der Sozialen Arbeit

Wissenschaftliche Begleitung der Implementierung von wirkungsorientierten Arbeitsweisen



Wirkungsanalysen und Wirkungsevaluationen



Wissenschaftliche Begleitung der Implementierung von dateninformiertem Handeln



Wirkung – eine Begriffsbestimmung

Wirkung vs. Wirksamkeit

Individuelle Perspektive

Wirkung

„Eingetretene Veränderungen oder Stabilisierungen bei den Zielgruppen eines (...) Programms (...), die ursächlich auf dieses Programm zurückgehen.“

Balzer & Beywl (2015, S. 192)

Angebotsbezogene Perspektive

Wirksamkeit

„Grad, zu dem ein Programm erwiesenermaßen bestimmte Wirkungen auslöst, die in seinen Zielen als anzustrebend vorgegeben sind.“


EvalWiki (2020)



Kausaler Mechanismus!

Wirkung und Effekt

Wenn...	...dann sprechen wir von...		
...Veränderung oder Stabilisierung nachgewiesen ist,...	✓	✓	✓
...Wirkung plausibilisiert ist,...	X	✓	✓
...ein kausaler Mechanismus mit hoher Wahrscheinlichkeit nachgewiesen ist,...	X	X	✓
	...Effekt.	...plausibilisierter Wirkung.	...nachgewiesener Wirkung.



 Zunahme der Belastbarkeit der Aussage über eine Wirkung

In Anlehnung an Ottmann & König, 2023

Wirkungsorientierung: Was ist das überhaupt?

Wirkungsorientierung...

- ...bedeutet, dass ein Projekt bzw. Angebot darauf ausgelegt ist, **Wirkung** zu erzielen und entsprechend **geplant** und **umgesetzt** wird.
- ...ist eine **Haltung**, bei der man „vom Ergebnis aus“ denkt.
- ...ist ein **Prozess der Organisationsentwicklung** und muss unter Beteiligung der Mitarbeitenden auf verschiedenen Ebenen erarbeitet werden.
- ...besteht aus **mehreren Prozessschritten** und umfasst mehr als die reine Wirkungsanalyse.

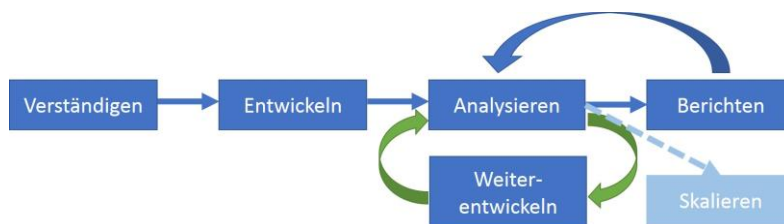
Fuchs (2021), Ottmann & König (2023)

Perspektiven von Wirkungsorientierung



Vgl. Ottmann & König 2023

Implementierung von Wirkungsorientierung

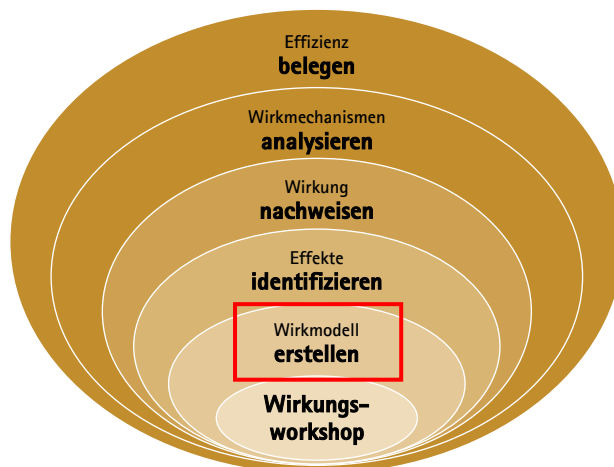


IPE Wirkungsradar

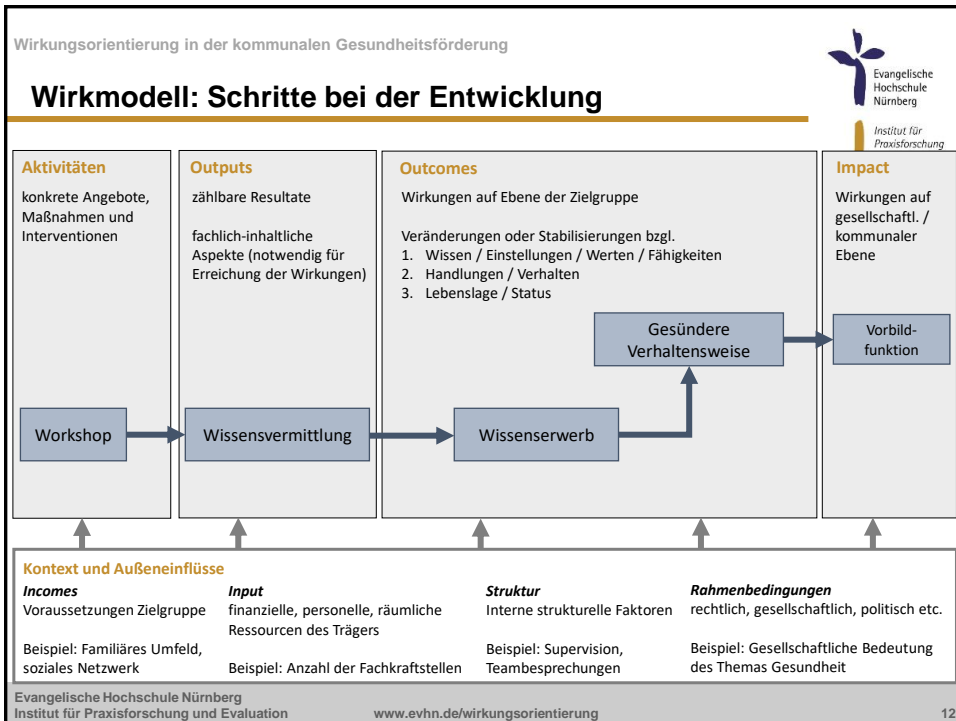
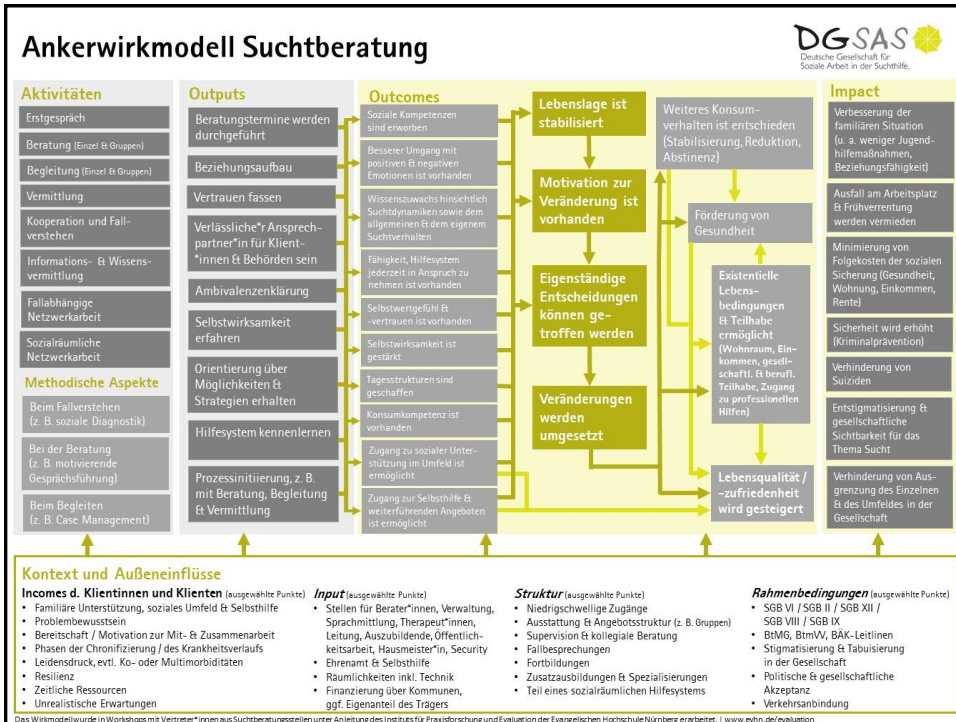


Ottmann & König, 2018, 2019

IPE Wirkungsradar



Ottmann & König, 2018, 2019

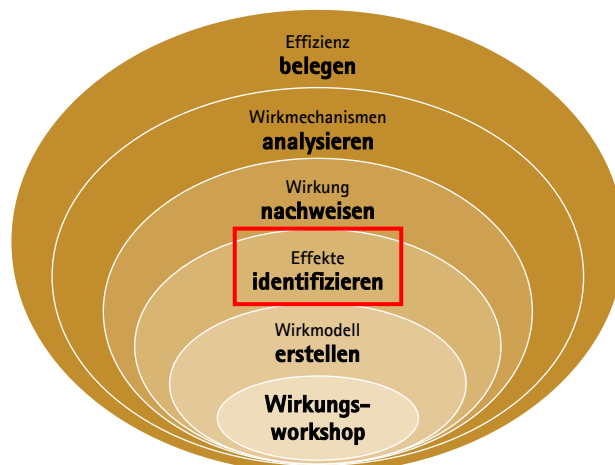


Ein Ausblick: Braucht es immer eine Neuentwicklung?

- Idee der **Ankerwirkmodelle**: (vgl. Ottmann, König & Gander, 2021; Ottmann & König 2022)
 - Übergreifendes Wirkmodell für einen bestimmten Arbeitsbereich.
 - Einrichtungen und Leistungserbringer können dieses individuell anpassen, müssen aber nicht ein Wirkmodell komplett neu entwickeln.
 - Entwicklung solcher Ankerwirkmodelle zusammen mit den Leistungserbringern, Kostenträgern und Leistungsberechtigten sinnvoll.
 - Bisher entwickelte Ankerwirkmodelle sind unter <https://www.ankerwirkmodelle.de> zu finden.



IPE Wirkungsradar



Ottmann & König, 2018, 2019

Wirkungsorientiertes Monitoring

Monitoring: Die Erhebung von Daten zu aufeinander folgenden Zeitpunkten zu gleichen Merkmalen eines Programmes (vgl. EValWiki,2015).



Erhebungsdesign mit mind. zwei Messzeitpunkten (am Anfang und Ende einer Maßnahme)



Erhebungsdesign kann durch weitere Erhebungszeitpunkte ergänzt werden

Datenschätze in den Einrichtungen heben

- Vor dem Aufbau des Monitoringsystems prüfen, **welche Daten schon erhoben werden.**
- **Mögliche bestehende Datenquelle:**
 - Dokumentation
 - Kompetenzanalyse
 - Diagnostische Verfahren
- Prüfen, ob man diese in eine Längsschnitterhebung integrieren kann.

Selbst- vs. Fremdeinschätzung

- **Selbsteinschätzung** ermöglicht eine Partizipation und Rückmeldung der Teilnehmenden.
Allerdings sind auch Verzerrungseffekte möglich, z. B. soziale Erwünschtheit.
- **Fremdeinschätzung** ermöglicht einen „externen“ objektiveren Blick.
Auch hier muss auf Verzerrungseffekte geachtet werden.

→ Ideal ist eine Mischung aus beiden:

- Persönliche Einschätzungen, wie Zufriedenheit, über eine Selbsteinschätzung.
- „Objektivere“ Fragestellungen, wie Kompetenzerwerb, über eine Fremdeinschätzung.

Indikatoren

Quantitative Indikatoren

z. B. Vermeidung von Erkrankungen

Vorteil: „schnelle“ Erfassung möglich

Nachteil: Aussagekraft beschränkt

Qualitative Indikatoren

z. B. Kompetenzerwerb der Teilnehmenden

Vorteil: Darstellung der pädagogischen Arbeit möglich

Nachteil: Erhebungsaufwand höher



Um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten sollten beide Arten von Indikatoren in einer Wirkungsanalyse berücksichtigt werden!

Wann ist eine Veränderung eine Veränderung?



Wie hoch soll die Veränderung ausfallen?



Bei wie vielen Personen soll die Veränderung auftreten?



Wann soll die Veränderung eintreten?

Wirkungsplausibilisierung

- **Wirkungsplausibilisierung:**

- Balzer (2012) führt den Begriff in Abgrenzung zum empirischen Wirkungsnachweis ein, wenn der Nachweis eines kausalen Mechanismus nicht möglich ist
- Methode, um sich der Frage nach Wirkungen anzunähern, auch wenn ein Vergleichsgruppendesign nicht realisiert werden kann

- **Fragen** die beantwortet werden sollen:

- Welchen Anteil hat das Angebot/die Maßnahme an den gefundenen Effekten?
- Welche weiteren Faktoren gibt es?

Wirkungsplausibilisierung

Phasen einer Wirkungsplausibilisierung in der Sozialen Arbeit

Voraussetzungen:

- Wirkmodell
- Wirkungsorientiertes Monitoring

Nötige Arbeitsschritte:

1. Weiterführende quantitative Analysen (z. B. Regression, Strukturgleichungsmodelle)
2. Sichtung aktueller Studien und Literatur
3. Interpretations-Workshops mit Fachkräften
4. Interviews / Fokusgruppen mit Nutzer:innen

Methodisch belastbarer Weg, um über Wirkungen von Angeboten der Sozialen Arbeit sprachfähig zu werden

5. Einordnung der gefundenen Erkenntnisse

Bei Bedarf: Stärkung der Plausibilisierung durch:

- Interviews / Fokusgruppen mit weiteren Stakeholdern (z. B. Angehörige, Sozialraum)
- Austausch mit Kostenträger

vgl. Ottmann, Helten & König, 2024

Voraussetzung: Partizipation und regelmäßiges Format



Ziele:

- Sichtung bestehender Daten und Ergebnisse
- Interpretation und Handlungen ableiten
- Gemeinsamer Austausch über Ergebnisse

Voraussetzung:

- Klare Regeln für den Austausch
- Positive „Fehlerkultur“

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Zusammenfassung und Ausblick

Kernaussagen zum Thema Wirkungsorientierung

- Sprachlich und methodisch **sauber und ehrlich mit dem Begriff** „Wirkung“ **umgehen**. (Effekt vs. Wirkungsplausibilisierung vs. nachgewiesene Wirkung)
- Beteiligung und **fachliche Perspektive** im Rahmen von Wirkungsorientierung und Wirkungsanalyse sind zentral und sollten immer im Vordergrund stehen! → Daher z.B. nicht nur externes, sondern auch internes Reporting, z. B. mit Auswertungsdashboards.
- Wirkungsorientierung ist ein **umfangreicher Prozess** und nicht nur die empirische Wirkungsanalyse!
- **Wirkmodelle** und **wirkungsorientiertes Monitoring** sollten die **zentralen Elemente** in wirkungsorientierten Organisationen der Eingliederungshilfe sein.

Kernaussagen zum Thema Wirkungsorientierung

- Entwicklung von **Ankerwirkmodellen** erscheint hilfreich, damit Grundlagen in den Arbeitsfeldern vorhanden sind.
- Keine reine Fokussierung auf **quantitative Indikatoren** (z. B. Übergangsquoten), sondern auch **qualitative Indikatoren** berücksichtigen.
- **Wirkungsplausibilisierung** auf der Basis von Wirkmodellen und der Messung von Effekten ist immer dann die Methode der Wahl, wenn keine Vergleichsgruppe gebildet werden kann.
- Regelmäßiges **Fachcontrolling** und **Fachberatung** sollte im Prozess verankert werden!

Die ersten Schritte in der Praxis

1. Beschäftigen Sie sich intern mit dem Thema Wirkung und entwickeln Sie ein **gemeinsames Verständnis**.
2. Welche Wirkungen möchten Sie mit Ihren Angeboten erzielen?
Entwickeln Sie Wirkmodelle!
3. **Welche Daten erheben wir schon im Hinblick auf unsere Wirksamkeit?**
Prüfen Sie, welche Daten Sie schon im Hinblick auf die definierten Outcomes erheben.

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Literatur

- Balzer, L. (2012). Der Wirkungsbegriff in der Evaluation - eine besondere Herausforderung. In G. Niedermair (Hrsg.), *Evaluation als Herausforderung der Berufsbildung und Personalentwicklung* (1. Auflage, S. 125–141). Linz: Trauner.
- Balzer, L. & Beywl, W. (2015): evaluiert. Planungsbuch für Evaluationen im Bildungsbereich. Bern: hep Verlag.
- EvalWiki. (2015). Monitoring (21. Februar 2015). Zugriff am 7.6.2018. Verfügbar unter: https://eval-wiki.org/w_glossar/index.php?title=Monitoring&oldid=1363
- EvalWiki. (2020). Wirksamkeit (eines Programms) (16. September 2020). Zugriff am 14.4.2021. Verfügbar unter: [https://eval-wiki.org/glossar/Wirksamkeit_\(eines_Programms\)](https://eval-wiki.org/glossar/Wirksamkeit_(eines_Programms))
- Fuchs, N. (2021). Wirkungsorientierung – Qualitätsentwicklung und eine Frage der Haltung. Vortrag im Rahmen der Qualitätsentwicklungswerkstatt im Projekt Qualitätsdialoge Frühe Hilfen (NZFH) am 29.04.2021
- Ottmann, S., Helten, A.-K. & König, J. (2024). Messen oder Plausibilisieren. Methoden der Wirkungsanalysen in der Sozialen Arbeit. *Soziale Arbeit*, 73(1), 9–16.
- Ottmann, S. & König, J. (2018). Was wirkt wie? – Konzeptionelle Überlegungen zur Messung und Analyse von Wirkungen in der Sozialen Arbeit. Der Wirkungsradar des Instituts für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule Nürnberg. *Forschung, Entwicklung, Transfer - Nürnberger Hochschulschriften*, 29. doi: [10.17883/fet-schriften029](https://doi.org/10.17883/fet-schriften029)
- Ottmann, S. & König, J. (2019). Wirkungsanalyse in der Sozialen Arbeit. Differenzierung ist nötig. *Soziale Arbeit*, 68(10), 368–376.
- Ottmann, S. & König, J. (2022). Ankerwirkmodelle für die Soziale Arbeit. *Blätter der Wohlfahrtspflege*, 169(3), 109–112. <https://doi.org/10.5771/0340-8574-2022-3-109>
- Ottmann, S. & König, J. (2023). Wirkungsorientierung in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung für Studium und Praxis (Grundwissen Soziale Arbeit) (1. Auflage, Band 45). Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Ottmann, S., König, J. & Gander, C. (2021). Wirkungsmodelle in der Eingliederungshilfe. *Zeitschrift für Evaluation*, 20(2), 317–331. <https://doi.org/10.31244/zfe.2021.02.04>